

Sekundarschule Wilhelm Weitling

St.-Josef-Straße 83

39130 Magdeburg

0391/72609599

carolaboettgerschmidt@spielwagen-magdeburg.de



Carola Böttger-Schmidt
Diplomsozialpädagogin

Schulsituation

Durchschnittlich 103 Schülerinnen und 155 Schüler besuchten die Ganztagssekundarschule Wilhelm Weitling. Wir begrüßen in den 5. Klassen immer weniger Mädchen an unserer Schule. Der Trend der letzten Jahre hält demnach weiterhin an. Eigentlich erst mal eine ganz normal Feststellung. Jedoch verändert sich dadurch auch die Dynamik in unseren Klassen. Der Ton wird >gefühl< rauer. Die Spiele und Positionsrangeien werden offensiver und körperlicher ausgetragen. Das bedeutet für die pädagogische Arbeit eine Umstellung, eine Veränderung der bisherigen Methoden. Der

Häufig bin ich die „Schaltzentrale“.

Trend wird anhalten und wir werden uns in den nächsten Jahren intensiver damit auseinander setzen müssen.

Der Ablauf des Schultages unterlag in diesem Jahr keinerlei Veränderungen. Noch immer sind wir eine Ganztagschule ohne Arbeitsgemeinschaften, ohne die so dringend notwendige Abwechslung von An- und Entspannung. Dreimal die Woche haben unsere SchülerInnen von 07.30 bis 15.00 Uhr fortlaufend Unterricht. Eine enorme Leistung, die jedem Einzelnen abverlangt wird, welche insbesondere für unsere SchülerInnen mit persönlichen Handicaps eine

Herausforderung darstellt. Im Februar führten wir durch die finanzielle Unterstützung von SENTA (SENTA! Schule, Entwicklung, Arbeit – ein Programm der Robert-Bosch-Stiftung) eine Zukunftswerkstatt durch. Moderiert von Prof. Dr. Olaf-Axel Burow nahmen zahlreiche SchülerInnen, Eltern und das Kollegium der Schule die Chance wahr und entwickelten in anderthalb Tagen Visionen und Wünsche für einen gemeinsamen Schulalltag. Es war sehr beeindruckend zu sehen mit welcher Ernsthaftigkeit und mit welchem Engagement gerade unsere jüngeren SchülerInnen sich mit ihren Ideen einbrachten. Wie sie über Stunden in verschiedenen Workshops und Werkstattphasen begeistert, konzentriert und ausdauernd >IHRE< Schule entwickelten. Leider



stagnierte das Projekt dann. Außer ein paar weniger kleiner Ideen für Veränderungen (z. B. auf der Internetseite) drehen wir uns im Kreis und die Motivation ist uns verloren gegangen.

Hilfen im Einzelfall

Laut Statistik habe ich mich 634 Stunden meiner Arbeitszeit mit einzelnen SchülerInnen und deren meist komplexen Problemlagen beschäftigt. Doch was bedeutet das eigentlich im Detail?

Dahinter stehen unendlich viele Familien, Helfersysteme und andere Menschen. Ich tauche ein in Familiensysteme, in fragile menschliche Konstrukte mit allen Höhen und Tiefen. Häufig bin ich die >Schaltzentrale< in der Schule. Ich koordiniere Termine, Gespräche und Hilfen. Beobachte, frage nach, erkenne Entwicklungen und bringe Menschen an einen Tisch, vermittele an diverse Beratungsstellen, Kliniken, Ärzte und andere Helferkreise, informiere, suche nach Lösungen und möglichen Hilfen.

Doch was steckt wirklich dahinter? Vor allem Kinder und Jugendliche mit ihren eigenen Problemen und Schicksalen, mit ihren Emotionen, Gefühlen, Befindlichkeiten, Ängsten und mit ihrer Wut. Sämtliche menschliche Regungen sind Teil dieser sehr intensiven Arbeit. Einige besondere Situationen des letzten Jahres sind mir deutlich in Erinnerung geblieben, haben mich tief bewegt und teilweise auch an meine persönlichen Grenzen gebracht.

Beispielhaft dafür folgende kurze Momentaufnahmen aus sehr umfangreichen Hilfen im Einzelfall.

Anruf einer Mutter, sie weint, Autogeräusche im Hintergrund. Auf meine Bitte fährt sie ihr Auto an den Straßenrand und parkt. Ich erfahre, dass sie mit 2 Söhnen im Auto sitzt und sich gerade auf dem Rückweg vom Klinikum in Uchtspringe befindet. Der eine im Auto sitzende Sohn ist Schüler meiner Schule, 13 Jahre alt und konsumiert derzeit sämtliche für ihn kaufbare Drogen. Handyaufnahmen und Filmmitschnitte von ihm selbst lassen erahnen, welche Mengen er täglich zu sich nimmt. An einen geregelten Tagesablauf, an den Schulbesuch ist schon lange nicht mehr zu denken. Der Mutter ist klar: Ihr eigener Sohn entgleitet ihr. In ihrer Verzweiflung und da Gespräche, Verbote und anderes nicht fruchteten, ist sie nach einem der unzähligen Gespräche mit mir nach Uchtspringe gefahren. Resultat: der Arzt fragt den Jugendlichen ob er illegale Drogen konsumiere? Der Jugendliche verneint und folglich sind sie wieder im Auto auf dem Weg nach Hause. Was sagt man zu einer Mutter, die Angst um das Leben ihres Kindes hat? Die nicht verstehen kann, dass die Kliniken nach dem Prinzip der Freiwilligkeit und

Einsicht der Patienten arbeiten? Die sich in ihrer Sorge um die Gesundheit ihres Kindes völlig allein gelassen fühlt?

Ein anderes Beispiel:

Ein Mädchen der 7. Klasse lebt bei Pflegeeltern. Nach diversen, eskalierenden Auseinandersetzungen und Reibereien wollen diese die Pflegschaft beenden. Die Schülerin lebt einige Tage im Kinder- und Jugendnotdienst und da niemand die Unterschrift auf dem schulischen Kontaktformular leisten will, kann sie zunächst nicht mit zur Klassenfahrt. Die leibliche Mutter lebt nicht in Sachsen-Anhalt, sondern in Sachsen und somit ist das Jugendamt dort für sie zuständig. Diese Schülerin verlor innerhalb von 5 Tagen ihr zu Hause, ihr gewohntes soziales Umfeld, die Schule und ihre Freunde. Sie muss in einem Kinderheim in einer ihr völlig fremden Stadt leben, kann sich nicht von ihren MitschülerInnen verabschieden und hat Angst vor der Zukunft. Was sagt man so einem Mädchen im letzten Gespräch im Büro? Was gibt man ihr mit? Wie kann man erklären, dass hier gesetzliche

Bestimmungen über das Leben derart regieren?

Ausgewählte Projekte

Die StreitschlichterInnen

Hier gab es im letzten Jahr große Veränderungen. Unter der Federführung von Frau Meinke und mit viel Engagement von Frau Tampe und Frau Neums wurde eine 3. Schülerfirma an der Weitling-Schule gegründet. Diese ist insofern einmalig, da die Firma nichts Handwerkliches herstellt, sondern Wissen vermittelt. Hier unterstützend mitzuwirken, Seminare für Grundschulen mit vorzubereiten und unseren langjährigen MediationsschülerInnen der 9. Klassen über die Schulter zu schauen, macht mir enorm viel Spaß und bedeutet für mich einen schönen Ausgleich zum Alltäglichen. In schöner Tradition haben wir wieder neue StreitschlichterInnen der 7. Klassen nach erfolgreich bestandener Prüfung willkommen heißen dürfen. Und der zweitägige Crashkurs der Sechstklässler, die die Ausbildung beginnen möchten, war so gut besucht wie noch nie. Trotzdem gibt es im schulischen Alltag immer wieder Reibungspunkte und nicht alles läuft perfekt. Ende Juni begleitete ich einige StreitschlichterInnen 3 Tage nach Ottersleben zum traditionellen Seminarwochenende mit anderen StreitschlichterInnen aus Schulen von Magdeburg. Der Austausch und die Möglichkeit sich kennenzulernen und von der Existenz der anderen zu profitieren, sind enorm wertvoll für diese Gruppe von SchülerInnen. Häufig sind sie an den Schulen auch heute noch einsam. Und

dann treffen sie sich und können gemeinsam an Problemstellungen wie Akzeptanz, Toleranz und dem Miteinander arbeiten. Einfach toll. Wir hatten super Wetter, konnten viel im Freien arbeiten und den tollen Park des Jugendbildungshauses Ottersleben genießen. Lieben Dank der Netzwerkstelle für die Organisation und allen Beteiligten für das bunte Programm und die kulturellen Einlagen. Für mich persönlich war es sehr wertvoll und wichtig auch mal wieder SchülerInnen aus anderen Schulformen zu treffen und mit meinen SchulsozialarbeiterkollegInnen gemeinsam einige Zeit verbringen zu können.

Talentshow

Nachdem die SchülersprecherInnen einen gemeinsamen Termin in der Studentafel erhalten hatten, ging es an die Vorbereitung und Organisation der 2. Talentshow im Februar. Mit viel Begeisterung und unter regen Diskussionen wurde die Jury bestimmt, der Ablauf geplant, der Moderator verpflichtet und die Proben konnten beginnen. Die unteren Klassen nehmen sehr gerne diese Form der eigenen Präsentation wahr und freuen sich enorm auf dieses Ereignis. Können sie doch hier auch eine ganz andere Seite von sich zeigen. Es braucht schon eine enorme Portion Mut sich vor die gesamte Schule zu stellen und ein Lied zu singen, einen Rap vorzutragen oder tänzerische und akrobatische Nummern vorzuführen. Nebenbei haben die LehrerInnen die Möglichkeit die TeilnehmerInnen in einer anderen Rolle und mit anderen Kompetenzen wahrzunehmen. Aber auch unter den älteren SchülerInnen fanden sich etliche KünstlerInnen, die unter großem Beifall ihre Talente darboten. Diese Show ist eine der wenigen Veranstaltungen, zu der wirklich alle SchülerInnen, LehrerInnen und teilweise Eltern zusammen kommen und damit einer der Höhepunkte des Schuljahres.

Die Bewegte Pause

...oder der Spielecontainer ist das zweite große Projekt der SchülersprecherInnen. Dank einer Spende des Schulfördervereines konnten neue

Spiele und Spielgeräte erworben werden und so begann pünktlich zum Frühling die selbstorganisierte, regelmäßige Ausleihe in den beiden Hofpausen. Ursprünglich angedacht für die 5. und 6. Klassen stellte sich schnell heraus, dass auch die oberen Klassen sehr gerne die Angebote wahrnehmen und ihre Pausen aktiv verbringen wollen.

Einen körperlicher Ausgleich zum stupiden Einerlei der sich aneinander reihenden Unterrichtsstunden zu finden, ist an unserer Schule ein vernachlässigtes Thema. Gerade in den unteren Klassen kann man deutlich erkennen, wie jede Faser des Körpers nach Bewegung verlangt, wie die SchülerInnen hibbeln, unkonzentriert sind und einfach keine Ruhe finden. Dies geschieht nicht, um die LehrerInnen zu ärgern oder weil der Unterrichtsstoff sie nicht interessiert, sondern einfach aus biologischen und entwicklungsbedingten Gründen. Hier müssen wir dringend eine bessere Abwechslung schaffen.

Seminare

Die Gruppenfindungsseminare der fünften Klassen haben Tradition an der Weitling-Schule. Das ist sehr schön und ermöglicht es mir die

Termine sehr frühzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres zu legen. Ich lerne so die neuen SchülerInnen und diese mich in einem völlig anderen Kontext und auf spielerisch positive Art kennen und die KlassenlehrerInnen können sich für diese Zeit als BeobachterInnen zurück nehmen.

Dieses Jahr hieß es aus eins mach drei. Das heißt aus dem bisher ein- oder zweitägigen Projekt wurden drei einzelne Projektstage. Zu Gast waren wir in den Kinder- und Jugendhäusern >Kümmelsburg< und >Mühle<. Spannende erlebnispädagogische Teamübungen helfen den SchülerInnen sich im fremdbestimmten Klassenverband anzukommen, sich wohl zu fühlen und sich besser kennenzulernen. Durch die Grundschulzeit schon verfestigte Antipathien können so oft neu hinterfragt und hoffentlich gelockert werden. Diese Seminare haben in den letzten 2 bis 3

Gerade in den unteren Klassen kann man deutlich erkennen, wie jede Faser des Körpers nach Bewegung verlangt...

Die Streitschlichter und die „Lollipops“



Jahren jedoch noch eine andere sehr wichtige Rolle erhalten. Denn hier ist es mir möglich in lockerer Atmosphäre die von den KlassenlehrerInnen und der GU-Lehrerin als lern- oder verhaltensauffällig eingeschätzten SchülerInnen kennen zu lernen. Durch die Inklusion und die dreijährige Schuleingangsphase werden in den Grundschulen immer weniger SchülerInnen diagnostiziert. Dieses Verfahren bringt uns an der Sekundarschule in die Situation, dass wir von September bis Mitte Dezember sämtliche SchülerInnen innerhalb kürzester Zeit begutachten müssen. Eine schwere Aufgabe besonders für unsere GU-Lehrerin Frau Lautner-Wodara.

Angedacht ist, dass in den nächsten Jahren nur noch Kinder im sozialen-emotionalen Förderbereich oder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen diagnostiziert werden. Einerseits finde ich das sehr gut, da zu früh gestellte Diagnosen sich evtl. auch noch >verwachsen< können bzw. oft der Fokus darauf gelegt wird und nichts anderes mehr wahrgenommen wird. Andererseits ist eine frühe Förderung meist effektiver und hoffentlich gewinnbringender.

Während des Gruppenfindungsseminars mit einer fünften Klasse fiel mir der besonders derbe Umgang der Jungs untereinander, aber noch mehr gegenüber ihren Mitschülerinnen auf. Die 7 Mädchen wurden getreten und/oder geboxt, weinten und lachten dabei. Ganz widersprüchliche Signale, die von den Jungen in der Klasse auch nicht richtig gedeutet werden konnten. Aus dieser Situation heraus entwickelte sich das Mädchencafe >LOLLIPOPS<.

Mädchencafe

Wir treffen uns einmal wöchentlich nach der Schule und arbeiten gemeinsam an Themen wie Körpersprache und -signale, eigene Grenzen, unterschiedliche Wahrnehmungen und daraus resultierende Missverständnisse. Sie lernen ihre individuellen Stärken zu erkennen und diese bewusst und reflektiert einzusetzen. Ein wichtiger Nebeneffekt ist die sich vertiefende Freundschaft der Mädchen untereinander und

die damit entstehende Solidarität. Sie achten auf sich, helfen sich gegenseitig und erinnern sich an vereinbarte Signale und persönliche Wochenziele.

Theater-AG

Seit Anfang September erhalte ich Unterstützung von Jenny Voigt, Studentin im 5. Semester BA Soziale Arbeit an der HS Magdeburg-Stendal. Parallel zu diesem Studium absolviert Jenny eine theaterpädagogische Ausbildung und dank ihr gibt es nun eine Theater - AG an meiner Schule!!! 10 SchülerInnen treffen sich regelmäßig mittwochs nach dem Unterricht und erarbeiten mit Jenny zusammen ein Theaterstück. Wir freuen uns auf die Premiere im Mai und sind jetzt schon ziemlich aufgeregt. Zur Finanzierung konnte >Think Big< gewonnen werden.

Sexualpädagogik

Warum soll ich wissen, wie die Pille aussieht oder ein Diaphragma funktioniert? Solche und viele andere Fragen wurden im Verlauf des Sexualpädagogischen Projektes mit den 7. Klassen gerade von männlichen Schülern gestellt. In Zusammenarbeit mit Frau Eisenblätter (vielen Dank!) vom Beratungszentrum der Magdeburger Stadtmission konnte der Biologieunterricht zu den Themen Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten sehr viel anschaulicher und praxisnah begleitet werden. Diese Themen in der Schule zu vertiefen ist enorm wichtig, da laut einer Studie des BZGA (2006) die schulische Sexualerziehung für Jungen die Haupt- und für Mädchen die zweithäufigste Informationsquelle ist. Jedoch zeigt die Erfahrung, dass das Besprechen der besonderen Themen wie Liebe, Sex und Verhütung SchülerInnen, aber auch LehrerInnen nicht immer leicht fällt. Deshalb ist es umso wichtiger außerschulische ReferentInnen gewinnen zu können, damit diese sensiblen Themen vertieft werden können.

Projekt >Gewaltfrei<

Immer wieder stelle ich fest, dass es in höheren Klassenstufen große Unterschiede bezüglich sozialer und emotionaler Fähigkeiten/



Fertigkeiten gibt. Fehlende Kompetenzen bergen ein hohes Konfliktpotential. So auch in beiden 7., heute 8. Klassen. Wechselnde KlassenlehrerInnen, häufige Zu- und Abgänge innerhalb der Klassenverbände und SchulbummelantInnen erschweren eine gesunde Gruppendynamik. All das führt dazu, dass Meinungsverschiedenheiten oft verbal aggressiv und häufig auch mittels körperlicher Gewalt ausgetragen werden. Den SchülerInnen sind alternative Handlungsmöglichkeiten häufig nicht bekannt und sie haben somit kaum sozial-verträgliche Lösungen, um solche konfliktbehafteten Situationen zu entschärfen. Den Klassenverband zu stärken, Struktur und Orientierung zu geben und einen angemessenen Umgang mit Emotionen zu erlernen ist eine zentrale Aufgabe. Seit November 2012 erhalte ich dabei Unterstützung durch den Verein Gewaltfrei Sachsen-Anhalt e.V. Regelmäßig wird das Projekt >Gewaltfrei< in beiden Klassen durchgeführt. Dabei lernen die SchülerInnen welche Voraussetzungen es für eine entspannte und angenehme Lernatmosphäre braucht. Sie erlernen, wie sie in Konfliktsituationen ihre Bedürfnisse angemessen äußern und ihre Interessen ohne verbale oder körperliche Gewalt vertreten können, wie sie Bedrohungs-situationen rechtzeitig erkennen und einschätzen können, um Gewalt zu verhindern. Es werden ganz gezielt bisher automatisierte Handlungsmuster in Stresssituationen verdeutlicht und alternatives Verhalten erlernt. Das oberste Ziel ist dabei ein verändertes Verhalten im Schulalltag und damit eine Verbesserung der Teamfähigkeit für das Miteinander im Klassenverband und besonders für den späteren beruflichen Alltag.

Warum haben so viele Kinder und Jugendliche in der Schule keine Chance oder sehen sie nicht?

Arbeitsfelder im sozialen Bereich, aber auch mächtig anstrengend.

Es war ein buntes Jahr 2012 mit vielen kleinen und großen Höhepunkten und leider auch bitteren Momenten. Wieder durfte ich Jugendliche bis zum letzten Schultag und dem letzten Klingelzeichen begleiten. Durfte ihnen bei der feierlichen Übergabe ihrer Abschlusszeugnisse viel Glück für ihr Leben wünschen und habe ich sie in den ersten Wochen nach ihrer Schulzeit in der Schule ziemlich vermisst. Umso spannender war es dann wieder mitzuerleben, wie die neuen und verbliebenen SchülerInnen nach den großen Sommerferien das

Gebäude einnahmen, wie sie gewachsen sind und sich verändern.

Die Arbeit mit den **SchulbummelantInnen** war und bleibt weiter herausfordernd. Häufig gehen wir gemeinsam einen Schritt nach vorne und dann leider wieder drei Schritte zurück. Wir haben als Gesellschaft und die Jugendhilfe im Speziellen bisher leider immer noch keine Antworten auf die Frage: WARUM werden einige/etliche Kinder und Jugendlichen SchulbummelantInnen oder Schulverweigerer? Und leider haben wir meiner Meinung nach immer noch keine passenden Projekte oder Methoden und Unterstützungssysteme. Das System SCHULE stellt sich häufig gar nicht den primären Problemen bzw. wälzt es gerne auf Andere ab. Vor allem sollten wir uns alle, im Bildungssystem Arbeitende, fragen WARUM ETLICHE KINDER UND JUGENDLICHE KEINE CHANCE HABEN ODER IN DER SCHULE DIESE NICHT SEHEN?

Das Thema **Mobbing** war und ist weiterhin sehr aktuell an der Weitling-SKS. Dabei werden die Attacken und Angriffe immer böser. Das Internet lädt dazu ein herrlich anonym und ohne eine sofort mögliche Reaktion des Gegenübers zu lästern. Und gemeinsam gegen Einsam macht gleich noch mehr Spaß. Spezieller wird die Situation, wenn primär gar nicht die Kinder/Jugendlichen ein Problem mit dem Anderen, sondern ihre Eltern mit den anderen Erwachsenen haben. Da ein Stoppsignal setzen

Resümee, gute Vorsätze & Fragen

Das System SCHULE hat mich manchmal ganz schön eingenommen, überrannt und mit sich genommen. Dennoch ist die Schulsozialarbeit für mich eines der wichtigsten und schönsten

Gruppenfindungsseminar und Streitschlichterausbildung



zu können ist enorm schwierig und langwierig. Ich arbeite daran...

Das **ELTERnCAFE** will ich im Jahr 2013 konzeptionell verändern. Die terminlichen Überschneidungen mit den LehrerInnen-sprechtagen gestalten sich zunehmend sehr schwierig. Kann ich doch nicht gleichzeitig Eltern bei Gesprächen mit LehrerInnen (oder umgekehrt) unterstützen und das ELTERnCAFE als offenen Gesprächs- und Erfahrungsraum für und mit Eltern anbieten.

Und dann gibt es da noch ein paar kleinere Projekte, die leider bisher etwas vernachlässigt wurden und denen ich mich im kommenden Jahr umso mehr widmen möchte. Das **tierpädagogische Projekt** für >hyperaktive Kinder und Jugendliche< möchte ich mit Unterstützung von der HS Magdeburg/Stendal wiederbeleben. Therapeutisches Reiten ist eine hoch effiziente Möglichkeit Kinder in Einklang mit sich und anderen Lebewesen zu bringen. **Wer kennt Pferd und Trainer?**

Ich suche dringend einen zugelassenen Fußballtrainer für die Weitling-Mannschaft die Sachsen-Anhalt bei der Schülerfußballweltmeisterschaft 2014 in Berlin vertreten wird. **Wer kann helfen?**

Das **Schülerradio** benötigt dringend neue Technik. Hat jemand welche zu verschenken?



Die **Parkour-AG** war ein super Ausgleich für die SchülerInnen. Kennt jemand einen Sponsor?

Die **>Ich schaffs<- Gruppe** sollte verankert werden im Schulalltag. Wer kann unterstützen?

Die SchülersprecherInnen möchten sich fit machen im Thema **>Rechte und Pflichten<**, kennt jemand kostengünstige ReferentInnen?

Oh so viele, viele Vorsätze...

Ach und noch eine Anfrage:

Ich suche dringend einen **männlichen Schulsozialarbeiter**, fachlich versiert und ausserordentlich engagiert zur Unterstützung. Ehrenamtlich Tätige werden wegen mangelnder Finanzierung enorm bevorzugt... ;)

Text & Fotos: Carola Böttger-Schmidt

Spielen ist in der bewegten Pause ausdrücklich erlaubt

Wilhelm-Weitling-Schule mit neuem Angebot

Von Marco Papritz
Neu-Olvenstedt • Fußbälle, Hula-Hoop-Reifen und Springseile sind an der Sekundarschule „Wilhelm Weitling“ ausdrücklich erwünscht. Möglich macht dies die bewegte Pause, die seit Kurzem an der Einrichtung an der St.-Josef-Straße zum festen Bestandteil des Schulalltags gehört. Das Angebot richtet sich an Schüler der fünften und sechsten Klassenstufe, die davon gern Gebrauch machen.

Organisiert wird die bewegte Hofpause von Schulsozialpädagogin Carola Böttger-Schmidt vom Verein „Spielwagen“. Mit der finanziellen Unterstützung des Fördervereines der Wilhelm-Weitling-Schule wurden unter anderem Federballspiele

längeren Pausen zum Einsatz kommen sollen. „Gerade an einer Ganztagschule wie der unseren ist eine gute Mischung zwischen Anspannung und Entspannung, zwischen Unterricht und aktiver Pausengestaltung enorm wichtig“, so Carola Böttger-Schmidt.

Der Ausleihplan, in dem die Nutzung der einzelnen Sportgeräte dokumentiert wird, liegt in den Händen der Schüler. Für das kommende Schuljahr sei eine Erweiterung des Angebots geplant, so die Schulsozialpädagogin. Finanzielle sowie Sachspenden etwa in Form von nicht mehr benötigten Spielgeräten für den Außenbereich seien willkommen. Carola Böttger-Schmidt ist unter Telefon 72 60 95 99 zu erreichen.

Statistik

(Sekundarschule Wilhelm Weitling)
Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 634 Stunden:

Gesamt: 289 SchülerInnen,

Davon: 100 Mädchen = 34,6 % und 189 Jungen = 65,4 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 256,5 Stunden:

Gesamt: 2.135 SchülerInnen

Davon: 942 Mädchen = 44,1 % und 1185 Jungen = 55,9 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 145,5 Stunden. Dabei wurden 105 x Eltern und 87 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 463,5 Stunden

Gesamtstunden: 1.633

Sekundarschule Oskar Linke

Schmeilstraße 1

39110 Magdeburg

0391/4009688

sonjasteinke@spielwagen-magdeburg.de



Sonja Steinke
Diplomsozialpädagogin



Überblick

Ja, was es doch alles zu berichten gibt. Passt viel rein in ein Jahr.

Ja, das Mediationsprojekt findet Jahr für Jahr neue Anhänger, Idealisten, Gutmenschen, engagierte unverbesserliche & harmonieliebende SchülerInnen, das ist großartig. Aber auch sehr vielschichtig. Ich glaub, da muss ich mehr zu schreiben ;-)...

Ja, raus in die Natur, dachten wir uns und fanden tolle SchülerInnen, die Lust auf die AG – Natur hatten und auf Buddeln in der Erde, Pflanzen, Säen und Ernten (nun gut... eher weniger ernten), da freue ich mich schon richtig auf die Erzählung.

Ja, und Christin, zum Beispiel, wurde im Februar mit ihrem halbjährlichen Praktikum fertig und arbeitet heute schon ganz fleißig als Sozialpädagogin an einer Schule außerhalb von Magdeburg. Hat sich doch gelohnt oder?

Ja, & überhaupt wird dieses Jahr unser Letztes werden im Dienste der Schule? Hm, steht wohl in keinem Lehrbuch, ergo keine Antwort. Sehr wichtig soll unsere Arbeit sein, so wird argumentiert, aber ob der Wille und das notwendige Geschick ausreichen, um unsere Arbeit abzusichern, bleibt abzuwarten.

Einzelfallhilfe – Beratung & therapeutische Ansätze

Strippenzieherin. So fasse ich einen Großteil meiner Arbeit im Einzelfall zusammen. Zuhören, Kontakte aufnehmen, diese koordinieren und miteinander zu verknüpfen, dranbleiben, korrigieren, aussetzen, wieder ansetzen... damit am Ende was Gutes, etwas Hilfreiches herauskommt, aber wer weiß das schon so genau...

Mein Büro ist eine feste Größe für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern, die ein Gespräch

suchen, nach Rat fragen oder über Sorgen sprechen möchten. Oder...

Einzelfallhilfe/ Beratung von Eltern & LehrerInnen aufgelistet in Anzahl der Kontakte, dem Arbeitszeitanteil und den daraus abgeleiteten prozentualen Arbeitsanteil:

Einzelfallhilfen		
Kontakte	Stundenanzahl	prozentualer Arbeitsanteil
148 (♀ 49 ♂ 99) Schüler	163 Stunden	11%
197 Eltern & 201 Lehrer	215 Stunden	14%

Die Strippen werden gezogen zwischen den Familien, der Schule, dem Jugendamt, dem Ordnungsamt, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, KollegInnen, niedergelassenen Psychologen und Therapeuten, Jugendwerkstätten, Projekten der freien Jugendhilfe, Arge, Sozialamt, Wohnungsamt, Firmen und Unternehmen, Pflegefamilien, dem Gemeinwesen, Jugendclubs...

Gruppen- & Projektarbeit

Mediationsprojekt – Klappe die Vierte

Tatsache! Toll was?

In der Schule: (WICHTIG!)

- Die Schule muss hinter dem Projekt stehen, sich dafür interessieren, es ihren SchülerInnen selbstverständlich verkaufen. **WIR HABEN DAS MEDIATIONSPROJEKT AN UNSERER SCHULE!**
- Ein Plan!
- LehrerInnen im Team!
- Einen eigenen Raum!
- Interessierte Schüler, die Lust auf das Mediationsprojekt haben!
- Streitende, die willens und mutig auf Streitschlichtung sind!
- Anreize und Überraschungen für die Schülermediatoren!
- Durststrecken mit Übungen überbrücken
- All das pflegen!

In der Praxis:

Auch im letzten Jahr hat sich all das bewährt was wir schon im Jahr zuvor gemacht haben (und davor auch):

- Es mediierten gemischte Teams
- Die alten Hasen unterstützen, die Neuen schlichten und die Erwachsenen kriegen nichts mehr mit...;-)
- Jede Mittagspause – eine halbe Stunde muss reichen
- Einen Wochenplaner für Anmeldungen
- Kontrollgespräche nach 2 Wochen

- Mediationsversammlungen in sinnvollen Abständen
- Die Bonuskarte! (stempeln & wenn voll, dann Überraschung als Anreiz & Dankeschön)

Streitdauerbrenner:

Gestritten wird sich viel an der Schule. Am häufigsten dreht es sich zumeist um:

- Missverständnisse
- Neid
- Intrigen
- Tratschereien
- Zerstörung
- Beleidigungen
- Diebstahl
- Rangeleien
- Kloppereien

Die Mediationsausbildung:

- Die Streitschlichter miteinbeziehen, so dass sie als Multiplikatoren fungieren
- Ideale Ausbildungsräumlichkeiten finden (Mühle, Emma)
- Theorie: Blick auf das Wesentliche und so übersichtlich und einprägsam wie möglich
- Focus auf das Rollenspiel. Üben. Filmen. Zusammen reflektieren
- 2 Tage sind an Ausbildung ok.
- In der Schule noch Übungsnachmittage einbauen und dann ran an den Speck (s.o. In der Praxis)

Öffentlichkeitsarbeit:

- Tag der offenen Tür
- Dienstberatungen
- Hinweise & Besetzungspläne an gut sichtbare Orte hängen

Es gibt sie, die Durststrecken im Mediationsprojekt, Streitigkeiten und Konflikte, wohin das Auge schaut, aber niemand der sich in eine Mediation traut. Oder will.

Da hilft nur DRAMA. Keine Interessenten und Unterstützer = kein Mediationsprojekt mehr = kein Accessoire mehr für die Schule. Zum Glück zwingen. Weniger Gespräche beim Schulleiter, dafür mehr Schlichtungen für uns. Statt Ordnungsmaßnahme vorher eine Schlichtung schalten. Soll heißen, hier muss mit der Schulleitung verhandelt werden, ansonsten schläft so ein Projekt ein. Ist so.

youth bank Projekte - Präsentation der Ergebnisse zum Tag der offenen Tür 23.01.2012

Im Jahresbericht 2011 habe ich schon ausführlich darüber berichtet, dass Christin (Praktikantin bis zum Februar letzten Jahres) drei Projekte organisieren konnte, die über die youth bank finanziert wurden. Das war zum einen ihr eigenes Projekt der Tanzkurs dann ein DJ Workshop und der Fotoworkshop.

Alle drei Projekte waren bis zum Ende gut besucht und am Finaltag dem Tag der offenen Tür im Januar 2012 nutzten die ProjektteilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre

Ergebnisse einem breiten Publikum zu präsentieren. Es konnte gestaunt und mitgetanzt, fotografiert und ein über „gimp“ bearbeitetes Foto mitgenommen und ein erster Einblick gewonnen werden, wie ein Lieblingssong entstehen kann etc...
Hört sich doch so an, als ob sich jeder Irgendetwas mitnehmen konnte...

Was sich hier so kurz und lässig anhört beinhaltet viele Stunden Arbeit für Ideen, Organisation, Gespräche, Verhandlungen, Anträge, Motivation, Übung, Nerven, Freude & Ärger, Aufregung, Abrechnung, Schreibkram...

AG – Natur/ AG Abenteurer

Gedankenfragmente setzten sich einfach zusammen und aus „irgendwie was mit den Händen machen“, „bloß raus aus der Schule“, „Natur“, „den Frühling und den Sommer nutzen“, „buddeln, säen, pflanzen, pflegen, hegen, ernten...und was lag da näher als ein kleine Gärtnerarbeitsgemeinschaft oder auch kurz Natur – AG ins Leben zu rufen. Unser Verein verfügt ja über allerhand und eben auch über ein Stück „Natur zum Anfassen“, denn darauf hatten wir es abgesehen.

Wir sprachen Kids an, die sich auch im Schulkontext offen und interessiert für allerlei zeigten, ebenso Kids, die energetisch die Nerven der LehrerInnen strapazierten und auch diejenigen, die im Schulalltag fast drohen zu verschwinden.

Schlussendlich entstanden zwei Gruppen interessierter GärtnerInnen. Da gab es die Donnerstagstruppe mit 6 Jungs im Alter von 11 – 14 Jahren. Die Freitagstruppe war geschlechtergemischt mit je 4 Mädchen und 3 Jungs.

An beiden Tagen wurde für 2 -3 Stunden auf dem Gelände „Natur zum Anfassen“ gewerkelt, gegärtnert und ja, das Gelände drum herum erkundet und erobert.

Insbesondere der Bauspielplatz hat es den Kids angetan und das kann ich gut verstehen. Ein Paradies für Naturmenschen und die, die es (wieder) werden wollen. Eine Einladung für Entdeckernaturen, für Bewegungskids, für Kids, die Buden bauen wollen, um heimlich darin zu

Gruppenarbeit		
Kontakte	Stundenanzahl	Prozentualer Arbeitsanteil
3.699 ♂ 1.755 ♀ 1.546	714h	47%

qualmen oder andere Sachen darin zu tun, was den erwachsenen Augen verschont bleiben soll (ja so rücksichtsvoll können sie sein...) und überhaupt das Tierreich erst! Die Eintrittspforte für alle Emotionen zu denen Kinder fähig sind...: „oh süß“, „oh darf ich die mal hochheben“, „Hilfe, der Hahn will mich umbringen“, „iiiiiee guck mal der kackt“, „ich traue mich nicht an den Gänsen vorbei“...ach ja ein Füllhorn an Erinnerungen könnte ich jetzt hier auskippen, aber wer will das alles schon lesen ;-).

Mich hat das Projekt mit all den Anstrengungen sehr beglückt, die Kids kamen gerne, wir haben gesät, gejätet, gegossen, umgegraben, umgeschichtet, ausgehoben Quatsch gemacht, Feuer auch, Knüppelbrot, Rollstuhlwettrennen, Schubkarrenwettrennen

(vorausgesetzt man fand eine funktionstüchtige), naja alles was sich halt anbot. Wir haben insgesamt einfach eine schöne Zeit miteinander verbracht, uns kennengelernt und was Neues erfahren.

Die Eltern der Kids fanden das wohl auch, denn sie versorgten uns mit Sämereien, Gartenutensilien, Tipps, Ratschlägen und Pflanzen. Bevor die großen Sommerferien begannen, machten wir zusammen noch mal einen Ausflug zum Bierer Berg mit Picknick und vielen Albereien.

Zum neuen Schuljahr gründeten wir kurzerhand eine neue AG und die SchülerInnen taufte diese um in AG – Die Abenteurer. Es gibt wieder zwei Gruppen. Die donnerstags besteht ausschließlich aus Jungs und die freitags ausschließlich ;-)- Mädels natürlich.

Zusammen überlegten wir, was wir erleben, erfahren und erlernen möchten. Dann machen wir uns einen Plan und entscheiden wer welche

Wir haben insgesamt einfach eine schöne Zeit miteinander verbracht, uns kennengelernt und viel Neues erfahren...

Streitschlichterausbildung



Aufgabe übernimmt und dann wird einfach gemacht. Beim Machen stellen wir schon wieder fest, was wir als Nächstes erkunden wollen, dann gibt es wieder kleinere Aufgaben...

So entstand beispielsweise eine lange Kette aufgefädelter Erlebnisse und kleinerer Abenteuer nur aus dem Thema heraus: „Ich zeige den Anderen meinen persönlich schönsten Platz in Magdeburg“ (außerhalb der eigenen vier Wände...) und dann gingen wir auf Erlebnisreise z.B. im Herbst entlang der Schrote und bauten Dämme aus Herbstlaub, beim nächsten Mal bestimmten wir die Blätter und erkundeten die Bäume entlang der Schrote, pressten die Blätter und nutzten sie für Herbstbasteleien.

Oder ich zeigte den Jungs den kleinen lauschigen Platz wo die Klinke in die Elbe fließt. Die Jungs wollten nicht mehr weg und kletterten die Weide hoch und runter, erfanden eine abenteuerliche Art Frisbee zu spielen, brachten einen Grill mit, um dort ein kleines Picknick zu machen und wollten Buckau kennenlernen. So auch neben dem Volksbad Buckau, das Literaturhaus und nach einer Führung und einem Blick auf die entstehende Kunst, luden wir uns für die nächsten Male gleich mal vor Ort ein und lauschten Geschichten und werkelten.

& überhaupt die Elbe lädt ein im Dämmerlicht, Teelichter in den Wellen schaukeln zu sehen und Wünsche auf die Reise zu schicken...& dann erzählen Jungs von zu Hause und Familie...& dann malt Suleyman beim nächsten Treffen seinen Familienstammbaum, der so groß ist wie mein Büro... & dann staunen und lauschen wir bei Kuchen, den Sebastian am Abend vorher gebacken hat, weil es doch immer so schön ist zusammen und er uns was Gutes tun will.

Oder die Erntezeit lud die Mädels und Jungs ein, Äpfel aus den Gärten mitzubringen und zusammen bereiteten wir Apfelmus zu mit Hilfe der flotten Lotte...& die Hühner von Bauspielplatz schenkten uns Eier, daraus wurden Eierkuchen mit frischem selbstgemachtem Apfelmus...oder Bratäpfel oder oder

Die Weihnachtswerkstatt und der Wachs, Ideen, die kommen, die wir ausprobieren, die Freude

breiten, einfach mal machen.

Einen natürlichen Umgang pflegen, raus aus der Schule, zusammen etwas gestalten, mit den Kollegen zusammenarbeiten etc.- ja fetzt. Freue mich, dass es weitergeht!

Unsere Sommerfreizeit...

...führte meine Kollegin und mich mit sechs SchülerInnen der „Oskar Linke“ Schule gleich in der ersten Ferienwoche in das idyllische Örtchen Hermannshagen.

Die Villa Misthaufen löst doch immer wieder Begeisterung und Bewunderung aus. Das Königinnenzimmer plus Heu- und Spieldachboden als autonome Kinder- und Jugendzone wird im Nu erobert. Alles wird erkundet, ausprobiert, genutzt und in Betrieb genommen. Mitunter beschleicht einen schon

...dann staunen und lauschen wir bei Kuchen, den Sebastian am Abend vorher gebacken hat, weil es doch immer so schön ist zusammen...

das Gefühl, dass die Kids, wenn sie es sich aussuchen könnten, sieben Tage auf dem Dachboden Karten, Nintendo 3DS oder was auch immer spielen würden. Geschützt vor den Blicken der Erwachsenen,

ohne An- und Aufforderung das machen worauf sie Lust haben. Einige Tonne Chips nebst mehreren Kisten Cola und der Deal wäre perfekt. Wir bräuchten uns nur zur Verfügung halten, um auf Anfrage den Bus zur Ostsee oder zum Supermarkt zu starten, doch vielleicht mal etwas zu kochen, oder um einfach irgendjemanden für Langeweile oder sonst etwas Unangenehmes verantwortlich zu machen. ABER NICHT MIT UNS!!!

Stattdessen, machten wir uns zusammen den Kopf um Essen, Einkauf, Abwasch, Lagerfeuer, Nachtruhe, Spielregeln und vieles. Wir fuhren zur Ostsee zum Naturstrand...???, machten eine Wanderung zum Wolfswald und eine Wolfsfütterung im Nationalpark Güstrow, waren viel baden im Glammi, machten Lagerfeuer und Suppe darüber und genossen leckeren Kuchen in Baumgarten, spielten leidenschaftlich und sehr, sehr oft alle mitgebrachten Spiele und überhaupt das Softeis in Neukloster darf auch nicht unerwähnt bleiben. Es war alles in Allem erwartungsgemäß gut.

Sireitschichterausbildung



Seminare

Gruppenfindungsseminar für die 5. Klassen

Durch die Seminarzeit führte im letzten Jahr unser neuer Kollege Marcel Krumbholz.

Die drei 5. Klassen durften wieder jeweils 2 Tage Gruppenfindungsseminar genießen. Hand in Hand gestalteten wir die Seminare und trafen auf sehr offene Klassenlehrerinnen und quirlige Kinder, die sich insgesamt neugierig und interessiert auf die Seminare einlassen konnten. Ich freue mich mit auf weitere Seminare mit unserem nicht mehr ganz so neuen ;-) Kollegen!

Einstimmungsseminar

...nenne ich das jetzt mal, dieses eine Seminar mit der 6. Klasse. Die Klasse ist nicht so ganz einfach, was nicht zuletzt daran liegt, dass sie mit 28 SchülerInnen schlichtweg zu groß ist. Außerdem gab es einen Wechsel der KlassenlehrerInnen und einige Konflikte, die sich bis zum Ende des Schuljahres unentdeckt zugespitzt hatten, machten die Sache auch nicht einfacher.

Das Klima in der Klasse war bescheiden, sagen wir es mal so.

Der Seminartag gliederte sich in 2 Teile: Der erste Teil beinhaltete Abschied von der ehemaligen Klassenlehrerin und Begrüßung der neuen. Seminarteil zwei beschäftigte sich mittels der World - Cafè Methode mit drei großen Fragen:

- Erwartungen der Schüler an die Klasse und sich selbst
- Umsetzungsideen der Erwartungen
- Was möchten die Schüler in diesem Jahr nicht erleben

Für diese Übung wird die Klasse in Gruppen eingeteilt, die Erwachsenen pflegen jeweils einen der drei Tische und dann werden nach Zeit Ideen produziert, d.h. die Gruppen tauschen in einem vorgegebenen zeitlichen Abstand, welcher durch ein akustisches Signal angezeigt wird, die Tische bis jede Gruppe einmal an jedem Tisch war. Die drei Themenschwerpunkte wurden visualisiert, so dass sie im Klassenraum Platz fanden. Ein Gruppenspiel und Flammenkuchen im Lehmofen gebacken auf dem Platz rundeten den insgesamt sehr anspruchsvollen Tag ab.

Schlussendlich kann ein sehr positives Feedback gezogen werden. Das Klassengefüge hat sich stabilisiert, die SchülerInnen gehen insgesamt offener und konstruktiver mit Konflikten um bzw. holen sich Unterstützung. Das gute Händchen der Klassenlehrerin wirkt klärend und führend.

Norbertusseminar

In diesem Jahr fand das dreitägige Seminar nicht in Peseckendorf, sondern im Kloster Helmstedt statt. Das sollte schon mal anders sein. Aber dann kam erwartungsgemäß eine lebendige Klasse mit aufgeschlossenen SchülerInnen einer 10 Klasse des Norbertusgymnasium Magdeburg. Da haben



Die Natur-AG bei verschiedenen Aktionen und Tätigkeiten

sich die SchülerInnen nur mal zwei Wochen nicht gesehen und schnattern aber als wären es zwei Jahre gewesen. Schon erstaunlich, dass sie den Filmtermin behalten, pünktlich und ein bisschen aufgeregt (die Mädchen) oder reserviert (die Jungs) erscheinen.

Die 14 Tage verbrachten die SchülerInnen in verschiedenen sozialen Einrichtungen wie Altenpflegeheimen, Schulen, Kindergärten etc. Das Reflexionsseminar des Spielwagen e.V. zu welchem wir jedes Jahr von dem Norbertusgymnasium angefragt werden, beinhaltet im weitesten Sinne die Reflexion der von den Schülern gemachten Erfahrungen und die Erarbeitung einer künstlerischen Aufführung als Dankeschön für die Praxisanleiter der jeweiligen sozialen Einrichtung. Selbstreflexion, Erfahrungsaustausch und Blick in die Zukunft bilden den anfänglichen Teil des Reflexionsseminars. Den ersten Teil szenisch umzusetzen und eine künstlerische Performance zu erarbeiten birgt den zweiten Teil des Seminars.

Auf die Choreografie freuen wir uns immer. Ja, habe ich schon ganz oft geschrieben. Uns macht das einfach Spaß. Die Praxisanleiter, Eltern und Seminarteams werden im März eingeladen zu Häppchen, Sekt, Blümchen, Pralinen und Bühnenprogramm. Wir sind gespannt, wie die Klasse die Choreografie künstlerisch umsetzt und werden mit Beifall nicht geizen – ist ja doch

ein bisschen auch für uns!

Mediationsausbildung

Nach einem erfolgreichen Werberuf und Zug durch die Klassen 6 & 7, formierte sich eine Gruppe von sage und schreibe 12 interessierten SchülerInnen. Im November bekamen wir für einen Donnerstag und Freitag schulfrei und lernten stattdessen in der Emma alles rund um das Thema Streitschlichtung/Mediation.

Nun schlichten die Neuen schon und sind dabei so selbstbewusst und selbstverständlich, dass ich manchmal fast sprachlos bin.

Das „Lehrteam“ bestand zum allergrößten Teil aus den Schülerstreit-schlichtern. Das klassische Multiplikatorensystem funktioniert hier ganz prima. Sie wurden lediglich noch von meinen ehemaligen Praktikantinnen Christin Hamann und Katharina Krietsch begleitet. Die Ausbildung verlief ganz wunderbar und hat großen Spaß gemacht. Die neue Truppe ist sehr engagiert und interessiert. Mein Part an dieser Stelle war das ganze Organisatorische (Infos, Einladungen, Absprachen Schule/ Eltern, Ablauf mit den alten Hasen üben, Versorgung, aufräumen, Technik etc...) und der 2. Seminartag. Übung im Rollenspiel heißt es dann...

Liebe Christin, liebe Katharina auch euch sei an dieser Stelle für eure ehrenamtliche, unterstützende und klasse Arbeit gedankt!

Organisation sonstiger Projekte		
Seminarinhalt	Klasse	Anbieter
<u>Knigge</u> <ul style="list-style-type: none"> Alltagsumgangsformen Teamfähigkeit, worauf zukünftige Arbeitgeber Wert legen 	9A, 9B, 10 A, 10 B	BARMER – MD Frau Herbrich
<u>Drobs</u> <ul style="list-style-type: none"> Überblick über Entstehung von Drogenmissbrauch und Sucht 	7A, 7B, 8A, 8B	DROBS – MD Frau Valentin & Co
<u>cybermobbing</u> <ul style="list-style-type: none"> Selbstpräsentation im Netz Schöne, gefährliche, transparente & virtuelle Welt Urheberrechte etc. 	7A, 7B	zone! Magdeburg Frau Burkhardt
<u>Verrückt na und?</u> <ul style="list-style-type: none"> Information über psychische Erkrankungen Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten im Kontext psychischer Erkrankungen 	9A, 9B,	Der Weg e. V. – MD Frau Conradi & Co
<u>Soziale Kompetenzen/ Gruppenfindung</u> <ul style="list-style-type: none"> Gruppenspiele & Übungen Niedrig- und Hochseilelemente Reflexion 	8A, 8B, 9A, 9B	Zentrum für soziales Lernen – MD Herr Lösche

**Allgemeine Organisation, Verwaltung,
Dokumentation & Weiterbildungen**

Stunden

**Prozentualer
Arbeitsanteil**

419h

28%

Sonstiges

Praktikantinnen

Im letzten Jahr betreute ich die Praktikantin Christin Hamann, die ihr Praktikum Ende Januar 2013 beendete und Katharina Krietsch, die ihr sechswöchiges Praktikum bei mir an der Schule absolvierte. Frau Hamann arbeitet inzwischen ebenfalls als Schulsozialpädagogin, ergo hat sie wohl einiges gelernt ;-)...

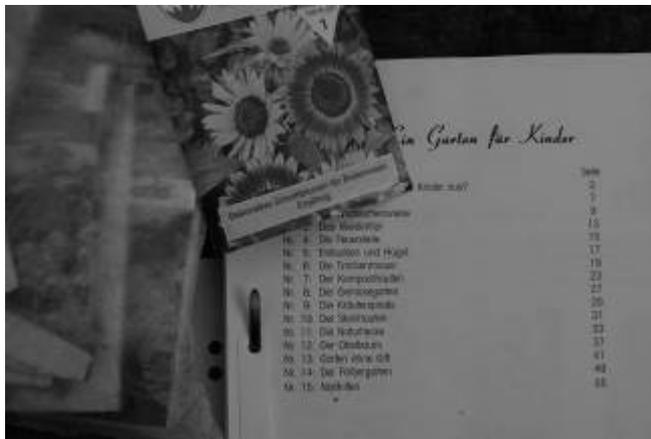
Das neue Schuljahr...

...startete mit der schulinternen Lehrerfortbildung im Schloss Wendgräben. Ausgeruhte und frische LehrerInnen mal in der Konsumhaltung, können insgesamt sehr entspannt sein. Wir haben bestimmt auch was gelernt, die Eine oder Andere Weiche konnte gestellt und Absprachen getroffen werden & das Essen war auch sehr lecker!

Weiterbildungen

In diesem Jahr habe ich lediglich die vereinsinterne Weiterbildung genossen. Aber die war auch sehr genießbar. Schon erstaunlich was wir alles so auf die Beine stellen können.

Text & Fotos: Sonja Steinke



Sekundarschule Thomas Mann

Cracauer Straße 8-10

39114 Magdeburg

0391/8107938

christianjuedicke@spielwagen-magdeburg.de



Christian Jüdicke
BA Soziale Arbeit



Überblick

Auch im Jahr 2012 gab es wieder allerhand zu tun und anzupacken ..., und unterm Strich kann erneut – wie schon in den Jahren zuvor – festgehalten werden, dass der Bedarf an sozialpädagogischer Arbeit an der Sekundarschule Thomas Mann (und bestimmt nicht nur an dieser Schule!) auch weiterhin gestiegen ist ..., und mit dem Blick in die Zukunft auch weiterhin steigen oder zumindest konstant hoch bleiben wird.

Im Jahr 2012 verrichtete ich insgesamt 1281 Stunden sozialpädagogischer Arbeit, welche sich mit Hinblick auf die unterschiedlichen Arbeitsbereiche wie folgt verteilt haben:

Jahr	Stunden (gesamt)	Hilfen im Einzelfall	Gruppen- / Projektarbeit	Arbeit mit LehrerInnen und Eltern	Ungebundene Stunden <i>(Netzwerkarbeit, Arbeit mit ext. Institutionen, Weiterbildungen etc.)</i>
2012	1281	252	408	273	348
in %	100	20	32	21	27

Besonders hinsichtlich der **Hilfen im Einzelfall** (individuelle & lösungsorientierte Unterstützung/Hilfestellung für SchülerInnen in besonderen Lebenslagen) war auch im Kalenderjahr 2012 ein erneut – wenn aber nur leicht – steigender Bedarf zu vernehmen.

So leistete ich im Jahr 2012 insgesamt 252 Arbeitsstunden im Zuge der Einzelfallarbeitszeit, was circa 20 % meiner Gesamtarbeitszeit entsprach. Im Rahmen der Hilfen im Einzelfall hatte ich insgesamt **257 Kontakte mit männlichen und 50 Kontakte mit weiblichen SchülerInnen**.

Folglich hatte ich im Zuge der Einzelfallarbeit auch im Jahr 2012 mehr mit den männlichen Schülern zu tun, wobei die Anzahl der weiblichen Kontakte im Gegensatz zu 2011 (hier waren es insgesamt gerade einmal 12 Kontakte) gestiegen ist und momentan auch weiterhin zunimmt.

Die Zunahme der weiblichen Kontakte im Rahmen der Einzelfallarbeit lässt sich hauptsächlich darin begründen, dass meine Kollegin Anja Bendler seit Beginn des Schuljahres 2012/13 nun nicht mehr mit 10 Stunden wöchentlich an der SKS „Thomas Mann“ tätig ist, sondern nun ausschließlich in der benachbarten Grundschule mit 30 Stunden wöchentlich arbeitet und ich nun als alleiniger Ansprechpartner u.a. für die Schülerschaft der SKS „Thomas Mann“ vor Ort bin.

Zu den Hilfen im Einzelfall lässt sich abschließend und zusammenfassend noch sagen, dass die Handlungsaufträge hauptsächlich und zu ungefähr gleichen Anteilen auf der einen Seite von den LehrerInnen und auf der anderen Seite aus den Elternhäusern gemeldet wurden – oder sogar auch des Öfteren von beiden Parteien gemeinsam. Zusätzlich war es auch sehr auffallend, dass ich größtenteils mit SchülerInnen aus den Klassenstufen 5 und 6 in der Einzelfallarbeit zu tun hatte – innerhalb dieser Altersgruppe war und ist der Bedarf am höchsten!

Hinsichtlich der **Arbeit mit LehrerInnen und Eltern** lässt sich im Jahr 2012 ebenso (besonders im Hinblick auf die Entwicklungen bzgl. der Einzelfallarbeit!) ein leicht erhöhter Arbeitsaufwand verbuchen. Denn die Zusammenarbeit mit und die Beratung von Lehrkräften und Eltern spielte sich hauptsächlich im Zuge der Einzelfallarbeit ab. Hier ging es dann größtenteils um Rück- und Absprachen hinsichtlich der aktuellen schulischen und/oder familiären Situation des jeweiligen Schülers. Ansonsten fanden die LehrerInnen und Eltern bei der Schulsozialarbeit Unterstützung und Beratung hinsichtlich der Klärung von pädagogischen Fragestellungen/Entwicklungs- und Erziehungsfragen.

Arbeit mit Eltern & Lehrerschaft			
Jahr	Arbeitsstunden	LehrerInnen Kontakte	Eltern Kontakte
2012	273	336	244

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den Elternhäusern muss für das Jahr 2012 ganz klar festgehalten werden, dass sich hier die Kommunikation über dem digitalen Wege (Email!!!) etabliert hat und für alle Beteiligten als sehr günstig (was die Erreichbarkeit und den zeitlichen Faktor betrifft!) sowie gewinnbringend empfunden wurde.

Die **sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit** nahm im Jahr 2012 (wie auch schon die Jahre zuvor!) den größten Anteil (mit circa 32 Prozent = 408 Arbeitsstunden!) meiner Tätigkeit an der SKS „Thomas Mann“ ein - und dies ist auch weiterhin gut so! Denn Schulsozialarbeit sollte nicht nur problemorientiert tätig sein, sondern auch Angebote für SchülerInnen anbieten, welche „gut funktionieren“, sprich, welche keine direkten bzw. offensichtlichen Defizite anzeigen, oder wo kein expliziter Handlungsauftrag von Seiten der Lehrerschaft und/oder des Elternhauses vorliegt. Bei der sozial-pädagogischen Gruppen- und Projektarbeit steht nämlich hauptsächlich der präventive Aspekt im Vordergrund.

Denn Angebote, die einem breiten Spektrum der Schülerschaft zur Verfügung stehen (und einmal nicht nur ausschließlich für SchülerInnen sind, welche die unterschiedlichsten Problemlagen aufweisen!), können beachtlich – wenn aber statistisch kaum festhaltbar – dazu beitragen, erst gar keine Schulunlust oder ähnliche Problemlagen auf Seiten der SchülerInnen entstehen zu lassen. Denn wird der schulische Alltag bzw. das Schulleben etwas bunter, anregender und spannender gestaltet, kommt dies allen Beteiligten vor Ort zu Gute. Aber vor allem haben die Kinder und Jugendlichen noch

Gruppen- & Projektarbeit				
Jahr	Arbeitsstunden	Kontakte gesamt	Männlich Kontakte	Weiblich Kontakte
2012	408	3526	2076	1445

ein paar Gründe mehr, gern in die Schule zu gehen, da hier auch noch mehr stattfindet als nur Unterricht und Leistungskontrollen.

Zudem bin ich immer noch ganz stark der Auffassung, dass sich gewisse Problemlagen effektiver und sinnvoller, beispielsweise im Klassenverband oder in Klein- oder Großgruppen im Zuge von Projekttagen (Stichwort: Gruppenarbeit) bearbeiten lassen. In diesem Rahmen lässt sich nämlich (anders als bei 1zu1-Situationen) enorm viel über gruppenspezifische Prozesse steuern. Lernprozesse verlaufen hier gehäuft von selbst und/oder aus Eigenmotivation ab.

Nichtsdestotrotz ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang der sozialpädagogischen Gruppen- und Projektangebote zu verzeichnen, was aber ganz einfach damit zu tun hat, dass mehr Zeit in die Einzelfallhilfe investiert werden musste – Tendenz steigend! Wie die Statistik zeigt, werden durch die verschiedenen Projektangebote ebenso (wie auch schon bei den Hilfen im Einzelfall!) unterm Strich mehr männliche als weibliche SchülerInnen erreicht. Die sehr hohe Gesamtanzahl der erreichten SchülerInnen resultiert aus den vielen

verschiedenen Angeboten, welche regelmäßig bzw. wöchentlich stattfinden.

Die **ungebundenen Stunden**, welche ja unter anderem für Netzwerkarbeit, Arbeit mit externen Institutionen, Teambesprechungen, Weiterbildungen u.v.m. stehen, waren im Jahr 2012 mit insgesamt 348 Stunden – was circa 27 % meiner Gesamtarbeitszeit ausgemacht hat – relativ hoch. Dies liegt zum einen daran, dass im Zuge der steigenden Zahl der Hilfen im Einzelfall auch der Verwaltungs-/Dokumentationsaufwand zunahm. Zum anderen ist es aber auch dem Umstand geschuldet, dass ich im Jahr 2012 eine **Weiterbildung zum Natur- & Wildnispädagogen** angefangen habe. Hinzu kommt, dass wir zusätzlich vom Spielwagen e.V. aus jeden 1. Mittwoch im Monat unsere vereinsinterne Dienstberatung, sowie jeden 3. Mittwoch des Monats unseren Schulsozialarbeiterkreis haben, wonach sich die Gesamtstundenzahl hinsichtlich der ungebundenen Stunden sehr rasch summiert hat.

Gruppen- und Projektangebote im Jahr 2012 auf einen Blick

- ein mehrtägiges „Soziales Kompetenztraining“ für die 5. Klassenstufe
- die „Erlebnispädagogischen Kennenlernertage“ auf Gut Glüsig in Kooperation mit X-Sense - www.x-sense.org - am Anfang des neuen Schuljahres (ebenso für die 5. Klassen)
- mehrere Projekttag in Zusammenarbeit mit der DROBS Magdeburg - www.drobs-magdeburg.de - zu den Themen: Konsumverhalten, Alkohol und Nikotin in den Klassenstufen 6 und 7
- die Fußball-AG für die Klassen 5 bis 10 (mit Unterstützung durch Hr. Harbke/ Sportlehrer)
- die Parkour-AG in Kooperation mit Michael Schütze - www.senshi-parkour.de - für die Klassen 5 bis 10
- das Projektangebot „Nur für die 10'ten!“ das Jungsprojekt „Jungs unter sich!“ (Klassen 6 & 7)
- die Tanz-AG in Kooperation mit Jana Lehmann (Studentin der Hochschule Magdeburg-Stendal)
- die „gesunde Frühstückspause“ für die gesamte Schülerschaft der Sekundar- und benachbarten Grundschule (mit freundlicher Unterstützung des REWE-Marktes)
- die Wildnisgruppe „Draußen & WILD!“ für die Klassen 6 bis 8.

Die Übersicht zeigt auch noch einmal ganz deutlich, dass die meisten Gruppen- und Projektangebote klassen- bzw. altersgruppenübergreifend ausgerichtet sind.



Wildniscamp, Fahrradtour, Picknick

Das Wort haben nun: die SchülerInnen, LehrerInnen & Eltern!

Für den Jahresbericht 2012 habe ich mir gedacht, dass ich einmal die Personen zu Wort kommen lasse, mit denen ich sowieso tagtäglich zu tun habe und welche demnach ebenso gut wie ich etwas zur Schulsozialarbeit und meiner getätigten Arbeit sagen können. Zudem bin ich der Auffassung, dass diese Aussagen sogar noch veranschaulichender sind als die meinigen Zeilen, da somit ein noch breiteres Spektrum und besonders die verschiedenen Zielgruppen von Schulsozialarbeit einmal zu Wort kommen können. Demzufolge hatte ich am Ende des

Jahres 2012 drei verschiedene Fragebögen erstellt (für die SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern!). Diese habe ich dann innerhalb der Schülerschaft verteilt, im Lehrerzimmer ausgelegt und den Elternhäusern via Postwege zukommen lassen. Somit gab ich allen drei Zielgruppen die Möglichkeit, einmal selbst Sprachrohr zu sein und angehört zu werden. Was hierbei rauskam? Davon bekommen Sie nun eine kleine Kostprobe bzw. einen kurzen Auszug!!! Im Folgenden werde ich nun anfänglich immer die Frage aufführen, welche die jeweilige Zielgruppe auf dem Fragebogen zu beantworten hatte. Dann werde ich einfach ein paar Beispiele, die so auf den Fragebögen niedergeschrieben wurden sind, anonymisiert und als wörtliche Rede gekennzeichnet, aufführen. Viel Spaß dabei!

Fragen an die Schülerschaft

1. Wenn du an die Schulsozialarbeit der Sekundarschule „Thomas Mann“ denkst, was fällt dir ganz spontan hierzu ein?

- „Dass sie sehr hilfreich sein kann. Dass es schöne Projekte gibt. Und das sie jedem hilft, der Hilfe braucht!“
- „Jungsprojekt, Wildnis-Camp und SPASS!“
- „Kekse, Hilfe, Parkour, Fußball, Couch!“
- „Sie hilft einem, wenn man Probleme hat!“
- „Spaß, Lust, Spiele, Bart und Gerechtigkeit!“
- Ich kann hier meine Sorgen erzählen und Ruhe!“
- u.v.m.

2. Hinsichtlich welcher Anlässe bzw. zu welchen Themen hast du mit der Schulsozialarbeit Kontakt gehabt bzw. zusammengearbeitet?

- „Das erste Mal, wo ich so richtig Kontakt hatte, ist, wo ich im Wildnis-Camp war (es war ultra cool ;)“
- „Beziehungsprobleme, Freundschaftsprobleme!“
- „Fußball-AG, Parkour-AG, Wildnis-Camp, Jungsprojekt, Gespräche am Nachmittag!“
- „Familienprobleme!“
- „Mobbing!“
- „Ich war hier, weil es Probleme zwischen mir und anderen Schülern gab!“
- u.v.m.

3. Was konntest du aus der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit für dich mitnehmen? (z.B. Ob dir weitergeholfen werden konnte? Was du für dich gelernt hast? etc.)

- „Im Wildnis-Camp (z.B. Eulenblick, Fuchsgang)!“
- „Kein Alkohol, nicht Rauchen, nicht Schlagen!“
- „Ich habe gelernt, nicht immer so runzuzicken und ich habe viele gute Tipps bekommen!“
- „Bessere Leistungen (Schule und sportlich), Besserung vom Lern- und Sozialverhalten, coole Erfahrungen!“
- „Ne Menge Tipps!“
- „Ruhe, Geduld, Spaß, Freundschaft!“
- „Ich bin durch die Parkour-AG fitter!“
- „Selbstbewusstsein habe ich bekommen durch die Zusammenarbeit. Nicht mehr so ausrasten!“
- „Das wenn ich Schüler nicht leiden kann oder sie mich nicht, dann fange ich nicht gleich an, sie zu hänseln oder zu schlagen!“

4. Was war im Jahr 2012 dein persönliches Highlight in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit?

- „Zum Beispiel der Ausflug nach Gut Glüsig!“
- „Die Zusammenarbeit war schön, ich konnte alles sagen, was mir auf dem Herzen lag, mir ist ein Felsen vom Herz gefallen!“
- „Die AG-en machen super viel Spaß!“
- „Wildnis-Camp, Draußen ohne Handy und Computer, Essen vom Feuer, war echt cool. Und Kletterpark!“
- „Fußball-AG, Parkour und Wildnis-Camp!“
- „Die Tanz-AG!“

Fragen an die Eltern

1. Wenn Sie an die Schulsozialarbeit der Sekundarschule „Thomas Mann“ denken, was fällt Ihnen ganz spontan hierzu ein?

- „Ist eine gute Sache. Hilfreich für Kind, Schule und Familie!“
- Ansprechpartner für Schüler und Eltern. Hilfe und Unterstützung in verschiedenen Bereichen!“
- „Unterstützung durch eine dritte Person. Die Kinder haben eine Ansprechperson, Eltern natürlich auch!“
- „Eine sehr professionell durchgeführte Arbeit durch Herrn Jüdicke. Sehr gute Zusammenarbeit Eltern – Kind – Sozialarbeiter. Sehr gute Beratung und Einzelhilfe für mein Kind. Wöchentliches Feedback zwischen Eltern und Hr. Jüdicke!“

2. Zu welchen Anlässen bzw. zu welchen Themen hatten Sie mit der Schulsozialarbeit Kontakt gehabt?

- „Ausrasten meines Sohnes gegen seine Mitschüler und Lehrer und auch Eltern!“
- „Mein Kind hat Schwierigkeiten mit seinem Verhalten in der Schule!“
- „Probleme und Schwierigkeiten um meinen 15-jährigen Sohn!“
- „Verhaltensauffälligkeiten meines Kindes in der Schule. Klassenkonferenz. Lösungsansätze erarbeiten, da wir als Eltern uns an die Sozialarbeit gewendet haben, zwecks Verhaltensauffälligkeit zu Hause, Einleitung von Therapiemaßnahmen und Unterstützung dabei!“

3. Konnten aus Ihrer Sicht Erfolge erzielt werden?

- „Ja!!! Die Bemühungen der Sozialarbeit sind vorbildlich, als Elternteil fühlt man sich verstanden und unterstützt!“
- „Ja, haben nebenbei noch die Unterstützung von einer Psychologin benötigt!“
- „Ja, mein Kind geht wieder gerne zur Schule, auch wenn es mal Probleme gibt!“
- „Eindeutig „ja“ -> aufgrund der regelmäßigen Gespräche zwischen meinem Kind und Herrn Jüdicke werden gemeinsam gesetzte Ziele, Stück für Stück erreicht!“
- „Weniger bis gar keine Ausraster mehr. Gegenüber seiner Mitschüler gutes Verhältnis sowie auch zu den Lehrern!“

4. Warum ist es aus Ihrer Sicht sinnvoll, dass es Schulsozialarbeit an der Schule Ihres Kindes gibt?

- „Weil die Lehrer allein mit den Konflikten der Schüler nicht klar kommen!“
- „Der pädagogische Auftrag der Schule wird zunehmend von Schulsozialarbeitern, wenn vorhanden, angegangen und erfüllt, sonst würde dies niemand tun. Von daher ist die Arbeit der Schulsozialarbeiter in meinen Augen unverzichtbar!“
- „Vorteil ist auf jeden Fall, dass die Kinder zum Schulsozialarbeiter einen unbefangeneren Kontakt pflegen können, da dieser nicht ständig Leistungen von den Kindern fordern und diese bewerten muss!“
- „Da Lehrer oft kaum Zeit haben und stark eingebunden sind, finde ich es sehr sinnvoll einen festen Ansprechpartner zu haben, der sich mit dem schulischen Alltag sowie den Wünschen und Problemen der Schüler befasst!“



Fragen an die Lehrerschaft

1. Wenn Sie an die Schulsozialarbeit der Sekundarschule „Thomas Mann“ denken, was fällt Ihnen ganz spontan hierzu ein?

- „Aufmerksamkeit Schülern gegenüber, die Probleme haben oder schwer zu „handhaben“ sind!“
- „Kompetenz, Beratung, Einzelfallhilfe, Lehrerunterstützung, Bindeglied zu außerschulischen Trägern und Ämtern, gute Schülerprojekte, Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülern, Schulbummlern und vorzeitigen Schulabgängern (PL etc.)!“
- „Sofortige, kompetente Unterstützung. Optimale Zusammenarbeit. Nicht mehr wegzudenken. Unterstützt effektiv!“
- „Kompetent, immer offenes Ohr, sofort bereit zur Hilfe!“
- „Zusammenarbeit: Klassenlehrer, Schulsozialarbeit und Elternhaus. Hilfen bei schulischen und persönlichen Problemen der Schüler. Freizeitgestaltung, AG's!“

2. Hinsichtlich welcher Anlässe bzw. zu welchen Themen hatten Sie mit der Schulsozialarbeit Kontakt gehabt?

- „Probleme eines Schülers im persönlichen und schulischen Bereich. Tätlichkeit zwischen Vater + Sohn/Schüler!“
- „Probleme der Schüler untereinander, Hilfe bei der Bewältigung/Klärung dieser Probleme, vermittelnd eingesetzt, viele Gesprächsrunden mit den Schülern („Mediation“)!“
- „Drogenproblematik – Suche nach Wegen, die schulrechtlichen Folgen für den Schüler so zu gestalten, dass erzieherischer Effekt eintritt. Problematik im Elternhaus, Schülerin sah für sich keinen Ausweg, wollte von zu Hause weg!“
- „Regelmäßige und spontane Beratung, Austausch von Informationen. Festlegung von Wegen + Zielen in der Schüler- und Elternarbeit!“



3. An welchen Stellen konnten Sie die Schulsozialarbeit für Ihren eigenen Arbeitsbereich als unterstützend bzw. hilfreich wahrnehmen?

- „Zusammenarbeit mit Eltern!“
- Unterstützung bei der Schülerfirma (Sponsorensuche). Hilfen bei Problemen zw. Schüler und Elternhaus -> psychologische Beratungsstellen, Hilfen zur Erziehung etc.!“
- „Bei der Bewältigung der Probleme der Schüler untereinander!“
- „Gespräch mit Schülern, eben nicht auf Lehrer-Schüler-Ebene, sondern mit Vertrauensperson Christian J.!“
- „Gegenseitiger Informationsaustausch. Öffentlichkeitsarbeit. Unterstützung bei der Elternarbeit und bei Schülern, die vorzeitig die Schule verlassen!“
- u.v.m.

4. Stellen Sie sich vor, die Schulsozialarbeit der Sekundarschule „Thomas Mann“ würde es von einem auf den anderen Tage nicht mehr an Ihrer Schule geben – welche Auswirkungen hätte dies Ihrer Ansicht nach? (für Sie, für die SchülerInnen und und und!)

- „Viele Schüler würden an ihre Grenzen kommen, weil sie mit Mitschülern oder Lehrern in Konflikt geraten und ein außenstehender Ansprechpartner fehlt -> Arbeit als Lehrer wäre schwieriger!“
- „Wäre sehr schlecht!“
- „Kompetenter Ansprechpartner würde fehlen. Zusätzliche Arbeit + Belastung für Lehrer, da Erleichterung in der Arbeit mit Eltern, weil Ch. Jüdicke sofort weiß, an wen man sich wenden kann, wer Ansprechpartner und wo Anlaufstellen sind!“
- „!Katastrophe!!! Alle vorstehend genannte wichtige Arbeit entfällt, wäre durch die Lehrkräfte + Schulleitung nicht mehr leistbar. Schüler, Lehrkräfte und Eltern würden hohen Leidensdruck erfahren. Problem- und Konfliktpotential würde deutlich steigen. Wichtige und gute Projekte würde es nicht mehr geben!“



Text & Fotos: Christian Jüdicke